Ganoven-Posse vor Gericht

Meller und Kumpanen wollen Drogendealer halbes Kilo Koks klauen

Von **Christina Wiesmann** | 18.02.2023, 10:38 Uhr | **3 Leserkommentare**

Ein ominöses Kokspaket, das angeblich im Schlossgarten Osnabrück gefunden wurde, spielt eine zentrale Rolle in einem Verfahren vor dem Landgericht Osnabrück.
ARCHIVFOTO: NICLAS KAEHLERT

Sie hofften auf den großen Coup, fünf Männer, die sich untereinander nicht alle kannten. Statt Koks und Kohle müssen sich die Angeklagten aus Osnabrück, Melle, Bad Essen und Dissen seit Freitag vor dem Landgericht Osnabrück verantworten.

Am 25. Mai 2019 ereignete sich die Tat, die nun als

„erpresserischer Menschenraub“ in der 18. Großen Strafkammer verhandelt wird. Fünf Männer, zwischen 23 und 29 Jahre alt, hatten sich seinerzeit auf die Jagd nach einem halben Kilo Kokain begeben. Wie kam es dazu?

Jetzt abonnieren:
Sparflamme

Die Energiekrise hat weitreichende Folgen. Für jeden Einzelnen. Und für den Wirtschaftsstandort Deutschland. Wir fassen für Sie die neuesten Entwicklungen zusammen, ordnen ein, analysieren und begleiten Sie mit Tipps, Service und Expertenrat durch die Krise.

E-Mail

post@kanzlei-fuer-strafrecht.de

Jetzt kostenlos abonnieren

Mit Klick auf den Button bestellen Sie den kostenlosen Newsletter. Mit der Bestellung stimmen Sie den Datenschutzhinweisen zu.

Kokain im Schlossgarten gefunden?

Einer der Angeklagten, ein 23-Jähriger aus Bad Essen, soll einem Mann aus Osnabrück Geld geschuldet haben. Der Bad Essener hatte die Kohle aber nicht. Er gab stattdessen einen Tipp und stellte den Kontakt zu einem 22-jährigen Osnabrücker her, der angeblich ein halbes Kilo Kokain im Schlossgarten gefunden hatte.

Der Osnabrücker schmiedete einen Plan. Er wollte den 22-Jährigen in eine Falle locken, um Koks statt Kohle zu bekommen. Dumm nur, dass das spätere Opfer gar kein Kokspaket hatte, aber das wusste der Angeklagte zu dem Zeitpunkt noch nicht. Er heuerte für die Tatausführung einen Meller an, der einen Bekannten aus seiner Stadt als Unterstützung mitbrachte. Zudem holte der Osnabrücker einen Arbeitskollegen aus Dissen ins Boot.

LESEN SIE AUCH

Geständnis vor Gericht
Meller soll mit Drogen im Wert von mehr als einer halben Million Euro gedealt haben

Zwischen Bissendorf und Melle
Großkontrolle an der A30: Ein verräterischer Duftbaum und ein knallender Auspuff

Grosskontrolle der Polizei auf

Sie verabredeten sich mit dem ahnungslosen 22-Jährigen, zu welchem Zweck wurde in der Verhandlung nicht extra ausgeführt. Der junge Mann war aber offenbar davon ausgegangen, Drogen verkaufen zu können. Stattdessen schlug die Bande auf ihn ein und zerrte ihn in ein Auto. Weil der junge Osnabrücker ihnen nicht liefern konnte, was sie wollten, verfrachteten sie ihn kurzerhand in den Kofferraum. In seiner Not nannte das Opfer daraufhin den Namen eines anderen Mannes, bei dem das Kokspaket angeblich liegen sollte. Als die Truppe dort auflief, musste sie jedoch flüchten, weil die Polizei bereits im Anmarsch war, hieß es in der

Verhandlung, ohne dass deutlich wurde, wer sie warum verständigt hatte. So kam es dazu, dass der junge Mann, der im Kofferraum eingesperrt worden war, der Polizei die Täter nennen konnte.

Ist das Opfer als großer Koks-Dealer bekannt?

Ob irgendjemand überhaupt Kokain gefunden hatte, wurde in der Verhandlung nicht aufgeklärt. Im Rahmen seiner Zeugenaussage fing der angebliche Finder, der 22-Jährige, aber ohne Umschweife an, aus dem Nähkästchen zu plaudern, wie er mit der Bande in Kontakt kam: „Ich habe gedacht, die wollen bei mir Gras kaufen." Darauf, dass er sich nicht selber belasten müsse, wies der Richter ihn hin. Doch der Osnabrücker redete weiter munter drauflos.

LESEN SIE AUCH

18 Drohnen-Vorfälle im Jahr 2021
Wenn die Drogen per Drohne kommen: Niedersachsen rüstet Gefängnisse nach

Prozess am Landgericht Osnabrück
Gesprengter Geldautomat in Melle wenige Tage vorher noch mit Viertelmmillion bestückt

Beispielsweise darüber, weshalb die Männer es auf ihn abgesehen haben könnten: „Die waren der Meinung, ich bin der große Koks-Ticker und bei mir ist Kohle zu holen." Wie die Angeklagten ihn schnappten, schlugen und in den

Kofferraum sperrten, habe ihn aber sehr verängstigt. „Ich kriegte Angstzustände und war danach drei Monate in Therapie."

Die Angeklagten entschuldigten sich bei ihrem Opfer. Zudem wird er von ihnen ein freiwillig angebotenes Schmerzensgeld erhalten, dessen Höhe nicht genannt wurde. Das Verfahren gegen den Angeklagten aus Bad Essen, mit dessen vermeintlichen Schulden alles begonnen hatte, wurde eingestellt. Er war offenbar nur der Kontaktmann, der den 22-Jährigen weder geschlagen noch weggesperrt hatte. Er verbüßt aktuell wegen anderer Delikte eine Haftstrafe in der JVA Vechta.

Die Verhandlung wird am Montag (20. Februar 2023) fortgesetzt.